

Sandra Redmann:

Wanderausstellung „Echt stark“ beginnt

In Bad Schwartau wurde die Ausstellung „Echt stark“ eröffnet. Sie handelt davon, wie Mädchen und Jungen mit Behinderung sich gegen sexuellen Missbrauch wehren können. Dazu sagte Sandra Redmann:

Letztes Jahr waren Mädchen von Mixed Pickles in Kiel im Landeshaus. Sie haben uns in leichter Sprache unterrichtet. Dafür sind wir sehr dankbar, weil wir besser gelernt haben, uns verständlich auszudrücken. Ich will heute versuchen, alles in leichter Sprache zu sagen.

Die UNO hat im Jahr 1999 festgestellt: Behinderte Mädchen und Frauen sind etwa doppelt so häufig von sexueller Gewalt betroffen wie nicht behinderte Mädchen und Frauen.

Und im Jahr 2001 hat die Landesregierung von Schleswig-Holstein einen Bericht veröffentlicht. Die Ergebnisse sind erschreckend.

Im Bericht steht:

- Menschen mit Behinderung sind häufiger sexueller Belästigung und sexueller Gewalt ausgesetzt als Menschen ohne Behinderung.
- Frauen und Mädchen mit geistiger Behinderung sind besonders oft von sexueller Gewalt betroffen.
- Ganz besonders oft sind Frauen und Mädchen mit geistiger Behinderung betroffen, die in Einrichtungen leben.
- Auch Jungen sind von sexueller Gewalt betroffen, aber nicht so oft wie Mädchen.
- Die Täter sind den Mädchen, Frauen und Jungen oft bekannt. Sie kommen aus dem Umfeld.

Bei sexueller Gewalt geht es nicht um Sex. Es geht um Macht.

Für Mädchen und Jungen mit Behinderung ist es wichtig, dass sie über ihre Sexualität selbst bestimmen können. Dazu gehört auch, dass sie sich ihre Partner oder Partnerinnen selbst aussuchen.

Es ist nicht richtig, wenn Menschen ausnutzen, dass sie mächtiger sind als die Mädchen und Jungen mit Behinderung.

Wir wollen Mädchen und Jungen mit Behinderung dabei helfen, dass sie selbst über ihre Sexualität bestimmen können.

Dafür sind zwei verschiedene Maßnahmen nötig:

1. Menschen, die Mädchen und Jungen mit Behinderung ausnutzen, müssen bestraft werden.
2. Mädchen und Jungen mit Behinderung sollen lernen, sich durchzusetzen. Sie sollen auch lernen, „nein“ zu sagen, wenn sie einen sexuellen Kontakt nicht möchten. Sie sollen „echt stark“ werden.

Darum geht es bei der Ausstellung.

Menschen mit geistiger Behinderung lernen anders als Menschen ohne geistige Behinderung. Manche Menschen lernen langsamer als andere. Sie können sich auch andere Dinge gut merken. Deshalb ist die Ausstellung besonders gestaltet.

Sie informiert in leichterer Sprache und sie enthält viele Bilder. Die Mädchen und Jungen lernen, welche Rechte sie haben. Sie lernen, wie sie handeln können.

Auch die Lehrerinnen und Lehrer werden unterstützt.

Sie lernen, wie sie im ganz normalen Unterricht das Thema Sexualität und Gewalt behandeln können.

Ich spreche heute für die SPD-Landtagsfraktion. Wir danken ganz herzlich für diese Ausstellung, weil sie Mädchen und Jungen mit Behinderung dabei unterstützt, sich gegen sexuellen Missbrauch zu wehren.

Ganz besonders danken wir:

- Dem Präventionsbüro PETZE. Es hat diese Ausstellung zusammengestellt und organisiert.
- Mixed Pickles aus Lübeck. Sie haben mit ihrer Erfahrung und mit ihrer Sachkenntnis alles so gestaltet, dass es für Mädchen und Jungen mit Behinderung passt.
- Der Schule am Papenmoor in Bad Schwartau. Sie startet diese Ausstellung.
- Den Mädchen und Jungen, die sich an der Ausstellung beteiligen. Sie helfen sich selbst am meisten, wenn sie lernen, sich gegen sexuelle Gewalt zu wehren.

Ich bedanke mich herzlich für die Einladung. Es ist schön, bei einer so wichtigen Ausstellung dabei zu sein. Ich wünsche uns allen viel Erfolg.